

Thomas C. Dahn

Wörterbuch der ungarischen Umgangssprache

Ungarisch-Deutsch

Buske · BoD

THOMAS C. DAHN

Wörterbuch
der ungarischen Umgangssprache
Ungarisch – Deutsch

HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: www.buske.de/bod.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-87548-167-9

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 1999. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany. *www.buske.de*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Hinweise zur Benutzung	IX
Abkürzungen	XV
Wörterverzeichnis	1
Lehnwörter aus dem Deutschen	317
Lehnwörter aus dem Jiddischen	322
Lehnwörter aus der Zigeunersprache	323
Lehnwörter aus slawischen Sprachen	324
Lehnwörter aus sonstigen Sprachen	325
Verwendete Literatur	326

Vorwort

Dieses Wörterbuch enthält eine Sammlung von Wörtern und Begriffen der ungarischen Umgangssprache, die in Wortschatz und Verwendung oft erhebliche Unterschiede zur Schriftsprache aufweist. Ausgangspunkt war die Erfahrung, daß diese im Alltagsgespräch wie auch in der modernen Literatur ständig wiederkehrenden Elemente in den bisher vorliegenden Nachschlagewerken oft nur für den schriftsprachlichen Gebrauch ausreichend definiert sind oder dort auch völlig fehlen.

Mit seinen mehr als 8000 Einzelstichwörtern sowie zahlreichen Redewendungen und Anwendungsbeispielen wendet sich das Buch in erster Linie an alle, die aus den verschiedensten Gründen praktisch mit der ungarischen Sprache zu tun haben. Durch die zahlreichen etymologischen Hinweise mag es aber auch für den vergleichenden Sprachwissenschaftler oder den Historiker von Interesse sein. Grundsätzlich kann es auch dem ungarischen Benutzer bei der Suche nach deutschen umgangssprachlichen Äquivalenten von Nutzen sein; einschränkend muß aber festgestellt werden, daß – wie in den Hinweisen zur Benutzung näher ausgeführt – die möglichst präzise Definition unbedingten Vorrang hat gegenüber dem Versuch, bei der Übersetzung immer den »richtigen Ton« zu treffen.

Der Begriff der »Umgangssprache« wird – vergleichbar mit dem englischen Terminus *slang*, wie ihn Partridge¹ definiert – bewußt weit gefaßt und schließt grundsätzlich alles von der Schriftsprache abweichende Material mit ein, wobei jedoch technische Fachsprachen sowie Dialekt- bzw. Regionalformen in der Regel außer Acht gelassen werden. Aufgenommen wurden dagegen Wörter und Wendungen aus Sondersprachen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, wie z. B. Jugend- und Schülersprache, Soldatensprache oder der Sprache der Unterwelt, da die Grenzen hier fließend sind. Jugendliche werden erwachsen, Zeitsoldaten kehren ins Zivilleben zurück, ohne deshalb mit ihrer »sprachlichen Vergangenheit« vollständig zu brechen bzw. sprachliche Gewohnheiten gänzlich aufzugeben. Auf die Zusammenhänge zwischen dem *Argot* bzw. der »Sprache der Unterwelt« und der Sprache der Jugendlichen – eine Erscheinung, die auch in anderen Sprachen festzustellen ist – haben ungarische Autoren² wiederholt hingewiesen.

¹ Grundsätzlich folge ich der Zielsetzung, die PARTRIDGE im Vorwort zur ersten Ausgabe seines Slang-Wörterbuchs gibt: »In short, the field is of all English other than standard and other than dialectal« – dies natürlich sinngemäß auf das Ungarische zu übertragen (PARTRIDGE, Eric: *A Dictionary of Slang and Unconventional English*. London, 1984).

² So beispielsweise BACHÁT in einem Artikel über die Jugendsprache (BACHÁT László: *Az ifjúsági nyelv és változatai*. In: KISS / SZÜTS 1988, pp. 146–52; vgl. das

Trotz aller thematisch bedingten Unzulänglichkeiten – für die Umgangssprache gilt eben in noch stärkerem Maße die Binsenweisheit, daß Sprache etwas sehr Lebendiges ist und somit nur schwer in Regeln oder Lexika erfaßt werden kann – hofft der Herausgeber mit diesem Glossar ein nützliches Hilfsmittel zum besseren Verständnis der modernen ungarischen Umgangssprache vorzulegen.

An dieser Stelle möchte ich allen Freunden und Bekannten danken, die mit Anregungen und Kritiken zur Fertigstellung des Buches beitrugen, besonders jedoch Herrn Sven Pollach (Nürnberg) und Herrn Tamás Schauer mann (Pécs, Ungarn) für tatkräftige Unterstützung bei der Arbeit am PC.

Herrn Michael Hechinger vom Buske-Verlag danke ich dafür, daß er das Projekt aufmerksam und kritisch begleitet hat; dem Buske-Verlag und der VG WORT für die Möglichkeit der Publikation bzw. einen Druckkostenzuschuß.

Für die kritische Durchsicht einer Rohfassung des Manuskripts und wertvolle Hinweise danke ich Herrn Prof. Dr. István Futaky (Georg-August-Universität Göttingen) und Herrn Prof. Dr. György Szépe (JPTE – Janus Pannonius Universität Pécs), für korrigierende Hinweise zudem auch Herrn Prof. Dr. László Szűts (Sprachwissenschaftliches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften).

Ganz besonderer Dank gebührt aber meiner Frau für viel Geduld und Verständnis.

Für alle trotz ständiger Überarbeitung eventuell noch verbliebenen Fehler oder Ungenauigkeiten trägt jedoch selbstverständlich ausschließlich der Autor die Verantwortung.

Pécs, Ungarn – Frühjahr 1999

Thomas C. Dahn

Literaturverzeichnis). Wenn er hier aber (pp. 149–150) eine »Verrohung« der Jugendsprache in den 70er Jahren feststellen will, da diese mehr und mehr Begriffe aus der Gaunersprache übernehme, teile ich seine Auffassung nicht unbedingt. So führt BACHÁT z. B. das Wort *szuka* in der Bedeutung »Frau, Mädchen« als Beleg für die aktuelle Zunahme der sprachlichen Dekadenz in der Jugendsprache an. Tatsächlich findet sich dieses Wort aber bereits im ersten Kapitel des 1872 (!) erschienen Romans »És mégis mozog a föld« von Mór JÓKAI, in dem der Autor Beispiele für den »Schülerslang« des 19. Jahrhunderts gibt. Tatsächlich scheinen viele Wörter der modernen Umgangssprache bereits ein erstaunliches Alter zu haben.

Hinweise zur Benutzung

Für das Wörterbuch wurde die in traditionellen Lexika übliche konsequent alphabetische Anordnung des Wortmaterials gewählt.

Eine Einteilung in inhaltliche, unter Oberbegriffen zusammengefaßte Sachgruppen, wie sie etwa ANDRÁS und KÖVECSES¹ in ihrem ungarisch-englischen Slangwörterbuch verwendeten, bietet zwar einige Vorteile, erschwert aber andererseits den praktischen Gebrauch, bei dem es eben wichtig ist, auf einen Blick verschiedene Bedeutungen und Gebrauchsmöglichkeiten eines Stichwortes prüfen zu können. Die konventionelle Anordnung schien mir letztlich »benutzerfreundlicher«.

Schwierigkeiten können bei der alphabetischen Einordnung von Phrasen und Redewendungen entstehen. Zwar wurde stets versucht, diese unter dem inhaltlich wichtigsten Begriff anzuführen; im Zweifelsfall empfiehlt es sich jedoch, sollte man auf der Suche nach einer Wendung nicht sofort fündig werden, auch unter den anderen darin vorkommenden Elementen nachzuschlagen.

Zum Aufbau des Wörterbuchs

Das ungarische Alphabet

Das Wörterbuch folgt in seiner Anordnung dem ungarischen Alphabet, entsprechend den Gepflogenheiten in modernen ungarischen Nachschlagewerken:

a á b c cs d dz dzs e é f g gy h i í j k l ly
m n ny o ó ö ő p r s sz t ty u ú ü ű v z zs

Im einzelnen ist dabei jedoch folgendes zu beachten:

- Kurze und lange Vokale werden zwar in der Aussprache genau unterschieden. In der lexikographischen Einordnung spielt dies jedoch keine Rolle: hier werden beispielsweise »e« und »é« als gleichwertig behandelt. Zur Illustration eine Sequenz aus vorliegendem Werk (nur unter Angabe der Stichwörter):

ég
égbekiáltó
egércsődör

¹ ANDRÁS T. László / KÖVECSES Zoltán: Magyar-angol szlengszótár; Bp., 1989; 1994.

egeres
 egérkamion
 égés
 éget
 égimeszelő
 egon

- Bei ansonsten gleichlautenden Wörtern wird jedoch der kurze Vokal vor dem langen geführt. So steht beispielsweise **agy** vor **ágy**, **banya** vor **bánya** usw.
- Die folgenden Werte gelten jeweils als *ein* Buchstabe, haben somit im Alphabet einen eigenen Platz und dürfen in der Schreibung nicht getrennt werden:
cs, dz, dzs, gy, ly, ny, sz, ty, zs
- Werden diese Laute verdoppelt, schreibt man nur den ersten Bestandteil zweimal, nur bei Silbentrennung muß die ganze Gruppe zweimal geschrieben werden, z. B. *hosszú* »lang«, aber getrennt: *hossz-szú*.

Zur Aussprache:

1. Vokale und Umlaute

a	[ɔ]	offener kurzer o-Laut, ähnlich wie in dt. flott, aber ohne Lippenrundung
á	[a:]	langes geschlossenes a wie in dt. <i>baden</i>
e	[ɛ]	e in dt. <i>fest</i> , oder ä in dt. <i>Hände</i>
é	[e:]	langes geschlossenes e wie in dt. <i>beten</i>
i	[i]	kurzes i wie in dt. <i>Minute</i>
í	[i:]	langes i wie in dt. <i>vier</i>
o	[o]	kurzes geschlossenes o wie in dt. <i>Moment</i>
ó	[o:]	langes geschlossenes o wie in dt. <i>Mond</i>
ö	[ø]	kurzes ö wie in dt. <i>Ökonom</i>
ő	[ø:]	langes ö wie in dt. <i>Höhle</i>
u	[u]	kurzes u wie in dt. <i>Student</i>
ú	[u:]	langes u wie in dt. <i>Spur</i>
ü	[y]	wie ü in dt. <i>amüsant</i>
ű	[y:]	wie ü in dt. <i>Mühe</i>

2. Konsonanten

b, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p und **t** etwa wie im Deutschen. Das **h** am Wort- und Silbenende ist jedoch nicht hörbar.

c	[ts]	wie dt. <i>z</i>
cs	[tʃ]	wie <i>tsch</i> in dt. <i>patschen</i> , oder <i>ch</i> in engl. <i>cheers</i>
gy	[d]	etwa wie dt. <i>dj</i> in Adjektiv oder <i>Madjare</i> , doch etwas weicher; gilt als ein Laut (nicht trennbar!)
ly	[j]	standardspr. wie <i>j</i> (dial. gelegentlich auch noch wie [ɟ] = <i>gl</i> in it. <i>figlio</i> ; manchmal dial. auch wie <i>l</i>)
ny	[ŋ]	wie <i>gn</i> in <i>Kognac</i> ; gilt als ein Laut (nicht trennbar!)
r	[r]	Zungenspitzen- <i>r</i>
s	[ʃ]	wie dt. <i>sch</i> in <i>schön</i>
sz	[s]	stimmloses <i>s</i> wie dt. <i>ß</i> in <i>Fluß</i>
ty	[t]	etwa wie dt. <i>tj</i> in » <i>tja</i> «
v	[v]	wie dt. <i>w</i> in <i>Wasser</i>
z	[z]	stimmhaftes » <i>s</i> «, wie in norddeutscher Aussprache <i>s</i> in <i>Sonne</i> ; oder fr. <i>s</i> in <i>raison</i>
zs	[ʒ]	wie stimmhaftes [ʃ]; fr. <i>j</i> in <i>journal</i>

Die Anordnung innerhalb der Einträge

Einem Stichwort folgt in runden Klammern zunächst eine ungarische Umschreibung. Dies erwies sich bei der Zusammenstellung als nützlich und erleichtert Rückfragen bei ungarischen Muttersprachlern. Zu beachten ist, daß die ungarische Definition oft vager ist oder eher den Oberbegriff wiedergibt; in vielen Fällen ist sie deshalb nicht deckungsgleich mit den anschließend folgenden deutschen Erläuterungen und Übersetzungsvorschlägen. Wird ein Begriff in verschiedenen Bedeutungen gebraucht, werden diese durchnummeriert und die ungarische Umschreibung sowie die deutsche Übersetzung unter der entsprechenden Zahl angeführt. Oft folgen Redewendungen und Anwendungsbeispiele; wenn nötig wiederum mit ungarischer Erläuterung, grundsätzlich mit deutscher Übersetzung. Querverweise (*s.* »siehe« und *vgl.* »vergleiche«) sollen die Benutzung erleichtern.

Mit stilistischen Einordnungen wie »vulgär« oder »humoristisch« wurde bewußt sparsam umgegangen, da diese oft genug eher subjektiver Natur sind; was dem einen witzig oder humorvoll erscheinen mag, empfindet der andere – besonders als Betroffener – vielleicht als gar nicht so komisch, und ein Wort, das manche als ganz unverfänglich einschätzen, mag heiklere Gemüter zutiefst verletzen. Letztlich ist hier ohnehin im-

mer die Sprachsituation ausschlaggebend, die in einem Wörterbuch nur angedeutet werden kann.

Genauere Information als diese fragwürdigen Etiketten liefert oft eine wörtliche Übersetzung, die wann immer es sinnvoll erschien, in eckigen Klammern gegeben wird. Dort finden sich auch etymologische Anmerkungen, soweit diese einigermaßen gesichert sind; in wenigen Fällen wurden auch fragliche Etymologien aufgeführt – deutlich durch ein Fragezeichen gekennzeichnet.

Die Verwendung verschiedener Schrifttypen dient in erster Linie der Übersichtlichkeit; so werden Stichwörter durch Fettschrift gekennzeichnet, Redewendungen und Zusammensetzungen sowie kommentierende Anmerkungen, bei der Etymologie auch fremdsprachliche Wörter durch Kursivschrift. Des weiteren dient der Gebrauch unterschiedlicher Schrifttypen bei den (in eckige Klammern gesetzten) etymologischen, stilistischen und semantischen Anmerkungen der Unterscheidung zwischen Begriffen der ungarischen Umgangssprache (*Slang*), die in Normalschrift erscheinen, und standardsprachlichen Wörtern und Ausdrücken, die in Kursivschrift gegeben werden.

Die deutschen Übersetzungsvorschläge

Ideal wäre selbstverständlich die Präsentation deutscher Begriffe, die sowohl den Inhalt als auch das stilistische Niveau des ungarischen Wortes exakt wiedergeben. Dies erwies sich jedoch als äußerst schwierig und birgt ferner die Gefahr in sich, ein unbekanntes Wort durch ein anderes, dem Benutzer ebenfalls nicht gelaufenes Wort erläutern zu wollen. Zudem gehen dabei unter Umständen Bedeutungsnuancen verloren. Andererseits wirkt die Wiedergabe von Begriffen der ungarischen Umgangssprache durch solche der deutschen Hochsprache oft erschreckend steril. Deshalb fiel die Entscheidung für einen – sicherlich in manchen Fällen angreifbaren – Mittelweg. Von Ausnahmen abgesehen, bei denen ein treffendes Wort oder eine passende Wendung der deutschen Umgangssprache als allgemeinverständlich vorausgesetzt werden kann, wurden zunächst standardsprachliche Erläuterungen angeführt, denen umgangssprachliche Übersetzungsvorschläge folgen. Dieses Verfahren erscheint gerechtfertigt, weil auch in der noch so saloppen Umgangssprache neben den typischen Bestandteilen immer wieder Elemente der Hochsprache verwendet werden.

Die Orthographie

Da es sich bei dem aufgezeichneten Material oft um Wörter handelt, die in der Schriftsprache nicht benutzt werden, liegt es in der Natur der Sache, daß die Schreibung manchmal Schwankungen unterworfen ist.

Vor allem handelt es sich um folgende:

- lange und kurze Vokale werden manchmal nicht genau unterschieden;
- *i / ü* und *e / ö* werden zuweilen vertauscht;
- bei Wörtern aus dem Deutschen wechseln *h* und *ch*; außerdem *ei*, *ej* und *áj*.

Dies sollte man beim Aufsuchen eines Wortes stets berücksichtigen; nicht immer konnten alle Varianten angegeben werden.

Fremdsprachliche Begriffe

Bei den etymologischen Erläuterungen mußten Wörter aus verschiedenen Sprachen wiedergegeben werden, was bei solchen, die das lateinische Alphabet verwenden, in der Regel keine besonderen Probleme mit sich bringt; die genaue Aussprache der Laute läßt sich zudem problemlos einschlägigen Grammatiken und Fachlexika entnehmen.

Etwas schwieriger gestaltet sich die Wiedergabe von Wörtern der Sprache der ungarischen Zigeuner. Im Wörterverzeichnis bezieht sich der Hinweis »*cig.*« = *cigányul* grundsätzlich nicht auf die Sprache der *Beás-Zigeuner*, die dem Rumänischen nahesteht, sondern auf das *Romani*, einer der Herkunft nach indischen Sprache. Dieses wird in Ungarn in verschiedenen Dialekten gebraucht, deren schriftliche Wiedergabe nicht einheitlich ist. Man unterscheidet zwei Hauptgruppen: *Oláh-* und *Karpaten-Zigeuner*. Aus praktischen Gründen fiel die Entscheidung für die *Lovári*-Variante des *Oláh*-Dialekts, die in Ungarn am weitesten verbreitet ist; die Schreibung folgt in der Regel dem Wörterbuch von ROSTÁS-FARKAS und KARSAI (zitiert mit dem Hinweis *cig.*). Ergänzend wird unter dem Kürzel »*cig. K.*« = *kárpáti cigány* auf Formen des sog. »Karpatendialekts« verwiesen (zitiert nach ROMANO RÁ CZ 1994; dort auch als *Sinti* bezeichnet)².

Dabei ist folgendes zu beachten:

- c** wie dt. *z*
- ch** wie engl. *ch* in *church*, dt. *tsch* in *tschechisch*;

² Zur genaueren Bestimmung der erwähnten Dialekte der Zigeunersprache und ihrer Bedeutung vgl. ROSTÁS-FARKAS/KARSAI 1991, S. 6–7 und ROMANO RÁ CZ 1994, S. 8–9. Bezüglich der sprachlichen Gliederung vgl. MÉSZÁROS György: *Cigánydialektusok Magyarországon. (Nyelvföldrajz) Különnyomat a Janus Pannonius Múzeum Évkönyvéből, XIV-XV. 1969–1970*, Pécs 1974. – Eine detaillierte Übersicht über die kulturellen und sprachlichen Gruppierungen der europäischen Zigeuner gibt VOSSEN, Rüdiger: *Zigeuner. Roma, Sinti, Gitanos, Gypsies. Zwischen Verfolgung und Romantisierung. Katalog zur Ausstellung des Hamburgischen Museums für Völkerkunde*. (Ullstein) Frankfurt/M., Berlin, Wien 1983.

dy	wie ungar. <i>gy</i> ; etwa wie dt. <i>dj</i> (als ein Laut gesprochen);
dzh	wie ungar. <i>dzs</i> ; etwa wie <i>d</i> + stimmhaftes <i>sch</i> (wie fr. <i>j</i>)
ny	wie ungar. <i>ny</i> ; etwa wie fr. <i>gn</i> oder span. <i>ñ</i>
s	wie dt. stimmloses <i>s</i>
sh	wie dt. <i>sch</i>
ty	wie ungar. <i>ty</i> ; etwa wie dt. <i>tj</i> (als ein Laut gesprochen);
v	wie ungar. <i>v</i> ; dt. <i>w</i> ;
x	wie dt. gutturales <i>ch</i> , z. B. in <i>Loch</i>
zh	wie ungar. <i>zs</i> ; fr. <i>j</i>

Alle anderen Laute werden etwa wie im Deutschen ausgesprochen; der Akzent über dem Vokal (z. B. *á*) bezeichnet nicht die Betonung, sondern die Länge. Anstelle des *zh* steht in manchen Dialekten (z. B. *cig K.*) ein *dzh*; dies erklärt Formen im Glossar wie *dzsál* (Lovári: *zhal*) »gehen«, *dzúkel* (Lovári: *zhukel*) »Hund« oder *dzsúva* (Lovári: *zhuv*) »Laus«.

Problematisch ist auch die Wiedergabe des *Jiddischen*, für das ja normalerweise die hebräische Schrift gebraucht wird. Da das Jiddische ursprünglich dem Deutschen nahesteht, lehnt sich die Transkription möglichst nahe an die deutsche Orthographie an. Zu beachten ist, daß das »s« für den stimmhaften Laut, das »ss« jedoch (in *jeder* Position) für den stimmlosen *s*-Laut steht. Dieses Verfahren ist zwar anfechtbar, erscheint aber für den praktischen Gebrauch ausreichend; der Fachwissenschaftler wird ohnehin auch in dieser Form das ursprüngliche Wort unschwer wiedererkennen.

Quellen

Ausgehend von eigenen Sammlungen aus dem Alltagsgespräch, der systematischen Auswertung moderner Belletristik, von Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehprogrammen sowie gezielter Befragung (zum Teil mit Fragebögen) wurde auch die Fachliteratur zu Rate gezogen (Glossare, Monographien sowie Aufsätze in sprachwissenschaftlichen Sammlungen und Zeitschriften). Unter Verzicht einer vollständigen Auflistung – insbesondere der Primärquellen – sind im Literaturverzeichnis (siehe Seite 326) nur die wichtigsten Titel der Sekundärliteratur angegeben.

Abkürzungen

Abk.	Abkürzung
adj.	Adjektiv
adv.	Adverb
ahd.	althochdeutsch
altmod.	altmodisch
arab.	arabisch
aram.	aramäisch
bair.-österr.	bairisch-österreichisch
Bed.	Bedeutung
bes.	besonders
Bez.	Bezeichnung
bulg.	bulgarisch
cig.	<i>cigányul</i> – Sprache der ungarischen <i>Lovár</i> -Zigeuner, <i>Oláh</i> -Dialekt; nach ROSTÁS-FARKAS/KARSAI 1991
cig. K.	<i>kárpáti cigány nyelvjárás</i> – Sprache der ungarischen Zigeuner, »Karpatendialekt« (Sinti); nach ROMANO 1994
dial.	dialektal, im Dialekt
dss.	dasselbe
dt.	deutsch
eigentl.	eigentlich
engl.	englisch
etw.	etwas
evtl.	eventuell
fr.	französisch
Gaunerspr.	Gaunersprache, Argot, »Sprache der Unterwelt«
gr.	griechisch
heb.	hebräisch
humor.	humoristisch
int.	Interjektion
iron.	ironisch
it.	italienisch
jdm	jemandem
jdn	jemanden
jds	jemandes
Jhdt.	Jahrhundert
jidd.	jiddisch
jmd.	jemand
kül.	<i>különösen</i> – besonders
lat.	lateinisch

mhd.	mittelhochdeutsch
pl.	Plural; im ungar. Text: <i>például</i> – zum Beispiel
poln.	polnisch
port.	portugiesisch
rit.	<i>ritkán</i> – selten
Rotw.	Rotwelsch
rum.	rumänisch
russ.	russisch
s.	siehe
sbkr.	serbokroatisch
slaw.	slawisch
slowak.	slowakisch
slowen.	slowenisch
span.	spanisch
Spr., -spr.	Sprache, -sprache
standardspr.	standardsprachlich
stb.	s a többi = und so weiter
stbt.	s a többit = und so weiter (»Akkusativ«)
subst.	Substantiv
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch
ungar.	ungarisch
ursprüngl.	ursprünglich
vb.	Verb
vgl.	vergleiche
vki	valaki (jemand)
vkibe/-ben/-re/-vel usw.	valakibe/-ben/-re/-vel usw.
vkit	valakit (jemanden)
vmi	valami (etwas)
vmit	valamit (etwas)
vulg.	vulgär
wörtl.	wörtlich
<	stammt von

A, Á

ábécézés (jelbeszéd) – Zeichensprache; *vgl.* ábécézik.

ábécézik (börtönben jelekkel beszél, kopogtat) – (*im Gefängnis*) sich mit Klopfzeichen verständigen, Zeichen geben.

abfindol (összebeszél *vmire*, megbeszél *vmít*) – *etw.* aushecken, ausmachen, absprechen (*bes. Diebstahl, Einbruch usw.*) [*Gaunerspr.*; *vgl.* dt. Rotw. *abfindeln* »abkochen, besprechen«; vermischt mit dt. *finden*].

abkaufér, ábkaufér (hamiskártyás cinkosa) – (*Kartenspiel*) Partner des Falschspielers, der ihm zupielet [*Gaunerspr.*; < dt.].

ablak – 1. (szem) Auge; 2. (szemüveg) Brille [wörtl.: »Fenster«].

abordál (nagyon tetszik, örül *vminek*) – begeistert sein von, sich riesig freuen über *etwas*.

ábra – 1. (tényállás, helyzet) Situation, Lage; *mi az ábra?* (mi újság? mi a helyzet) = Was gibt's Neues? Wie schaut's aus?; 2. (arc) Gesicht [*ábra* eigentl.: »Abbildung, Illustration«; in Bed. 2 < ábrázat].

ábrádzat (arc) – Gesicht; *vgl.* ábrázat.

abrak – 1. (rossz étel) schlechtes Essen, Fraß; 2. (kotyvalék, moslák) Gebräu, Gesöff; 3. (méreg) Gift.

abrakol (eszik) – essen, »fressen« [*iron.*; *vgl.* abrak].

ábrámer (selyemfiú, kitarzott, stríci) – Zuhälter [< dt. *Abräumer*].

ábrázat (arc) – Gesicht; *auch:* ábrádzat.

ábrázatka (személy igazolvány) – Personalausweis.

abriktol (ver, megver, összever) – zusammenschlagen, verprügeln; *auch:* megabriktol [< dt. *abrichten*].

ábsleker (hamiskártyás, aki az alsó vagy felső lapot keveréskor marokba fogva visszatartja, és észrevétlenül visszatesszi a csomóra) – Falschspieler (, *der beim Mischen die oberste oder unterste Karte zurückhält und dann wieder ins Spiel schiebt*) [*Gaunerspr.*; < dt. *abschlecken*].

acélkecske (bicikli) – Fahrrad; *s.* kecske [wörtl.: »Stahlziege«].

acélos – 1. (jó, remek, csodás) gut, prächtig, ausgezeichnet; 2. (jóképű) gutaussehend, attraktiv; *acélos férfi* (vonzó, szexis kinézetű férfi) = (körperlich) attraktiver Mann; 3. *vki* (egészséges, jól érzi magát) gesund, wohlauf (sein).

achrem *s.* áhrem.

ácsa (áll; ajak) – Kinn; Lippe.

ácsel (áll, megáll) – stehen, stehenbleiben [< cig. *achhel* »stehenbleiben, bleiben«].

ácsingózik *vmi/vki* után (vágyik *vkire/vmire*) – sich nach *etw./jdm* sehnen.

ad: *ad neki* = 1. (megtorol) vergelten, sich rächen; 2. (nekilát, beleerősít) sich ans Werk machen; *etw.* in Angriff nehmen, anpacken; *ad neki (egy kis kakaót)* = 1. (felhangosít) lautdrehen, lautstellen; aufdrehen; 2. (gyorsít, felgyorsít) beschleunigen, Gas geben; *adj neki egy kis kakaót* (a munkához!) = (mach dich) an die Arbeit!; *ad vkinek* (ver, megver, összever) = verprügeln, zusammenschlagen; *ad vkinek egyet* (, *hogy a fal adja a másikat*) (megüt) = *jdn* schlagen, *jdm* einen Hieb versetzen.

ádámkosztümben (meztelen, -ül)
– »im Adamskostüm«, nackt.

adi (500 forintos bankjegy; *utalás az azon lévő Ady Endre arcképe*) – 500-Forintschein [nach dem Bild von Ady Endre darauf].

adja a bankot s. adja a csekonicsot.

adja a csekonicsot (előkelősködik, nagyozol; *célzás a Csekonics grófi családra*) – aufschneiden, sich aufspielen, großtun, protzen [Anspielung auf die Familie der Grafen Csekonics].

adjusztál (ver, megver, összever) – zusammenschlagen, verprügeln [< dt. *adjustieren*].

Adolf – 1. (*kártyában*: adu, atout) Trumpf (*beim Kartenspiel*); 2. (csontváz) Skelett (*bes. zur Demonstration im Unterricht*).

adu – 1. (döntő érv) entscheidendes, schlagendes Argument; *vgl. ász*; 2. (fontos, befolyásos ember) wichtige, einflußreiche Person.

ady s. adi

áff (börtönőr, fogdafelügyelő) – Gefängniswärter [< dt. Rotw. *aff* »Inspektor (in der Strafanstalt)« < jidd. *aw, ow* »Vorfahr, Vater, Erzvater«].

affekta (kényeskedő, finomkodó) – affektiert; *affekta majom!* = affektierter Affe!

affektált (kényeskedő, finomkodó) – affektiert; *affektáltan beszél* = affektiert sprechen.

áfium (ópium, mákony) – Opium [altmod.; < türk. *afyon* < griech.]

afrik – 1. (kirakatbetörés) Schaufenstereinbruch; 2. (a női nemi szerv szőrzete) Schamhaar an der weiblichen Scheide.

afstusszol s. aufstószol.

áfti, afti (ablak, kirakat) – Fenster, Schaufenster.

áftimelós (kirakatnyitó tolvaj) –

Dieb, der Schaufenster ausplündert [vielleicht zu dt. Rotw. *auf-tippeln* »aufbrechen«, beeinflusst von (s.) melós].

ág (egyos osztályzat az iskolában) – »ungenügend« – *schlechteste Zensur in der Schule*; *vgl. fa* [Schülerspr.].

aggódik *vmin* (gondolkodik) – nachdenken, über etwas brüten.

ágít ad (nő kacér viselkedésével bátorít, biztat, jelt ad, hogy elfogadja az udvarlást, és felkínálkozik) – (*von einer Frau*) einen Mann kokett und eindeutig ermutigen [< fr. *acquit* = »Quittung, Bestätigung«].

aggszúz (vénlány) – alte Jungfer.

agler (kocsis) – Kutscher [< jidd. *agler* »dss.«; vielleicht über dt. Rotw. *agler* »dss.«].

agrár (ostoba, esztelen) – dumm, töricht [wörtl.: »Agrar-, agrarisch«; Anspielung auf den sprichwörtlichen »dummen Bauern«].

agy – 1. (fej) Kopf; 2. (okos ember) Schlaumeier; 3. *agyára megy* (dühösít, bosszant, idegesít) = »auf den Geist gehen«, wütend machen, verärgern; *agyára ment a slejm* (nagyképű, beképzelt) = eingebildet, hochnäsigt; *használd az agyadat!* (gondolkodj!) = gebrauch dein Hirn!; 4. *fűti vkinek az agyát* (bátorít, biztat) = *jdn* ermuntern, animieren [*agy eigentl.* = »Hirn, Gehirn«].

ágy: *ágyba bújik* (közösül) = (miteinander) »ins Bett steigen«, Geschlechtsverkehr haben.

agyal (gondolkodik) – nachdenken, überlegen [< *agy* »Gehirn«].

agyalda (gimnázium) – Gymnasium [Schülerspr.; wörtl.: »da, wo man sich den Kopf zerbricht«; < *agyal*].

agyalágyula (buta) – beknackt, bescheuert.

agyalágyult (hülye, hibbant) – verrückt, blöd.

agyampultált (buta, hülye) – verrückt, dumm [»hirnamputiert«].

agyar – 1. (fog) Zahn; 2. (magyar irodalom) ungarische Literatur (als *Schulfach*); auch: agyaróra, agyar-magyar [wörtl.: »Stoßzahn, Hauer beim Tier«].

ágybetét (prostituált, kurva) – Prostituierte, Hure [wörtl.: »Betteinlage«].

agyhely (fej) – Kopf [bes. *Jugend-spr.*; wörtl.: »der Platz fürs Hirn«].

agyhelyes (bolond, örült) – verrückt.

agyhúgyköves (féleszű, hóbortos) – närrisch, verschroben, extravagant.

ágyikó (ágy) – Bett, Bettchen [bes. *Kindersprache*].

agyilag: *agyilag nulla/zokni/gyengén bútorozott* (buta) – dämlich, bescheuert [wörtl.: »gehirnmäßig «Null«/eine Socke/spärlich möbliert«].

ágyító (hadbíró) – Militär Richter, Kriegsrichter.

agykövet (okos ember) – Schlaumeier, Klugscheißer.

agylak (fej) – Kopf [bes. *Jugend-spr.*; wörtl.: »Hirnbehausung«].

agymen (buta ember) – Volltrottel, Dämack [vgl. *agymenés*].

agymenés (politikai ideológia kifejtése, hangoztatása) – politisches Geschwafel, Phrasendrescherei, Propagandageschwätz [wörtl.: »Hirnmarsch«; iron. Wortbildung analog zu *hasmenés* »Durchfall«].

agymunka (kölcsonkérés) – Anpumpen, Ausleihen. [wörtlich: »Kopfarbeit«; Wortspiel: *agy* »Ge-

hirn« und *adj* »gib!« – beide Wörter werden fast gleich ausgesprochen].

agyondicsér (túlzottan, mértéktelelenül, agyba-főbe dicsér) = übertrieben loben, in den Himmel loben [wörtl. »ins Hirn loben«; vgl. *agyonvág*].

agyonvág (kritizál) – kritisieren [wörtl.: »ins Hirn schneiden«; vgl. *agyondicsér*].

agyré (meghökkenítő, ellenszenves, megvalósíthatatlan ötlet) – Scheißidee [wörtl.: »Hirnschreck«].

agytagítás (továbbképzés) – Weiterbildung [bes. *Schüler- und Studentenspr.*; wörtl.: »Hirnerweiterung«].

agytankolás (tanulás) – Unterricht (in der Schule) [wörtl.: »das Gehirn volltanken«].

agytartó (fej) – Kopf [bes. *Jugend-spr.*; wörtl.: »Hirnhalter, -behälter«].

ágytorna (közösülés) – Geschlechtsverkehr [wörtl.: »Turnen im Bett«; Wortspiel mit *agytorna* »Gehirn akrobatik«].

agytröszt (okos ember) – Schlaumeier [wörtl.: »Gehirn-Trust«; man beachte die im Ungarischen noch erhaltene alte Aussprache des engl. Wortes *trust* !].

ágyú – 1. (hímvessző) Penis; 2. (pisztoly) Pistole, »Kanone«; 3. (iskolában: tiltott segédeszköz) (in der Schule) unerlaubtes Hilfsmittel, Spicker; 4. *részeg, mint az ágyú* = stockbesoffen [ágyú = Kanone; in der 3. Bedeutung eine Steigerung zum ebenfalls im Sinne von »Spicker« gebrauchten Wort *puska*, das ursprünglich die Bedeutung »Gewehr« hat].

agyvelő: *híg az agyveleje* (gyenge

szellemi képességű, korlátolt) = hat einen schwachen Verstand, ist beschränkt; *csavaros az agyveleje* (furfangos, eszes) = raffiniert, gerissen, listig, clever.

agyvérzés: *agyvérzést kap* (dühös lesz) = wütend werden, sich aufregen [wörtl.: »eine Hirnblutung bekommen«].

aha (árnyékszék, véccé) – Latrine, WC.

áher (utána, azután) – danach, hinterher [< jidd. *acher, achor* »hinter, hinten«].

áhrem, ahrem – 1. (hátsó) hintere(r); 2. (becstelenül, alattomos, fondorlatos) ehrlos, hinterhältig, intrigant; 3. (alattomban, titokban) heimtückisch, insgeheim [jidd.; vgl. áher].

áhremfickó – 1. (hátsózseb) Gesäßtasche; 2. (revolverzseb) Revolvertasche.

áhszor (leketlen, kegyetlen) herzlos, grausam, erbarmungslos [< jidd. *achsor, achser* »grausamer Mensch«].

ajándék (nemi betegség) – Geschlechtskrankheit [wörtl.: »Geschenk«].

ajcsi (autó) – Auto.

ájer (rossz levegő, bűz) – schlechte Luft, Gestank; *micsoda ájer van itt!* = was ist das hier nur für ein Mief! [< lat. *aër* »Luft«].

ájeros (bűdös) – stinkend.

ajnáro-z, -ik (dicsér, hízeleg) – loben, schöntun, sich einschmeicheln.

ajser – 1. (úr, gazdag, pénzes személy; gazdag) Reicher; reich; *ajser lesz* (gazdag lesz) = reich werden; *ajser hapsi* (gazdag ember) = Reicher; 2. (elegáns ember; elegáns) elegante Person; elegant; 3. (nyerő játékos) Gewinner (*beim*

Spiel) [< jidd. *ojscher* »reich; reicher Mann«].

ajvé! (ajaj!) – oh weh!; *ajvéból jelentik* (rossz hír) = schlechte Nachricht [jidd.].

akárki (valaki; személy akinek a neve nem jut eszünkbe) – der (die) Dingsbums; der (die) – wie heißt er (sie) doch noch? (*jmd, dessen Name einem nicht einfallen will*).

akármicsoda (valami; dolog, aminek a pontos neve nem jut eszünkbe vagy nem ismerjük) – das Dingsbums, das Dings (*etwas, dessen Name einem gerade nicht einfällt oder unbekannt ist*).

akna: *aknát teleptt* (székel) – kakken, scheißen [wörtl.: »Minen legen«].

aknateleptés (székelés) – Stuhlgang, Kotentleerung, Scheißerei; vgl. akna.

akrem s. áhrem.

akremfickó s. áhremfickó.

aktakukac (tisztviselő) – Angestellter (*im Büro*) [wörtl.: »Aktenwurm«].

akku (akkumulátor) – Akkumulator, »Akku«.

aladár – 1. (hozzá nem értő, ügyetlen ember) unfähige, unqualifizierte Person; 2. (a valóságos irányító személy eltitkolására a nyilvánosság előtt szereplő személy) Strohmänn [Ursprüngl. Bez. für einen aufgrund der ungarischen Judengesetze von 1939 an die Stelle von jüdischen Vorgesetzten und Geschäftsführern gesetzten, oft unfähigen und unqualifizierten nichtjüdischen Angestellten oder Beamten].

alagsori (kicsi, alacsony – ember) – klein, kleinwüchsig (*Mensch*).

alágyújtós (elégtelen – osztályzat) –

»Ungenügend« (»Eins«; *schlechteste Zensur in ungar. Schulen*).

alak (férfi) – Typ, Gestalt (= *Mann*).

alakul: *alakul, mint púpos gyerek a prés alatt* (halad) = (gut) vorankommen, (gute) Fortschritte machen [wörtl.: »sich gestalten wie das bucklige Kind unter der Presse«].

alányal (hízeleg) – schmeicheln.

alányúl (tapogat) – herumfummeln, begrapschen.

alapszerv (fenék) – Hintern, Hinterteil [wörtl.: »Grundeinheit, Basisorganisation«].

alátesz *vkinek* – 1. (közösül) Geschlechtsverkehr haben (vom Mann), mit einer Frau schlafen; 2. (szándékosan árt) *jdm* absichtlich schaden; *aláteszi a görgöt* (kítúr az állásából, pozíciójából) = *jdm* aus seiner Stelle, seiner Position verdrängen, hinaussekeln.

alávág *vkinek* – 1. (közösül) Geschlechtsverkehr haben; 2. (teherbe ejt) schwängern; 3. (szándékosan árt) *jdm* absichtlich schaden.

albértleti (halandzsa, mellébeszélés) – Herumreden (ohne zum Punkt zu kommen), Geschwätz; *auch: albértleti duma/szöveg; vgl. sóderol*.

albinó (világosszőke) – hellblond, weißblond.

album – 1. (rendőrségen a bűnözőket nyilvántartó könyv) Verbrecheralbum; 2. (szellentés) Darmwind, Furz [Bed. 2. : *bes. Jugendsprache*; Wortspiel: *al-* (»unten«) + bumm!].

alezánc (egy és ugyanaz, mindegy) – einerlei, (es ist) völlig gleich, ganz egal [< dt. »alles eins« in bairisch.-österreichischer Aussprache]

alfarhang (szellentés, a végbélen távozó bélgáz) – Furz.

alfél (fenék) – Hintern, Hinterteil [wörtl.: »Unterteil«].

alfonz (selyemfiú, strici) – Zuhälter [vom Namen *Alfonz*].

algériás *vmire/vkire* (ideges *umitől/vkitől*) – nervös, gereizt wegen *etw./jdm* [vgl. dt. Umgangsspr. Wortspiel *algerisch* für »allergisch«; s. allergiás].

alha (iszákos) – versoffen; Zechbruder, Pichler, Säufer.

alig: *alig áll a lábán / alig él* (kimerült) = kaum auf den Beinen stehen können, halbtot sein (vor Erschöpfung).

alkalmi (kedvezményes áron kis hibás árut forgalmazó bolt) – Geschäft, in dem man günstig Artikel mit kleinen Schäden kaufen kann, »Schnäppchenladen«.

államok: *az államok* (USA) – »die Staaten«, USA.

állas (pofon) – Ohrfeige, Watschen.

állat – 1. (ellenszenves ember) unsympathischer Mensch; 2. (biológia, kül. állattan) Biologie (*als Schulfach; bes. Tierkunde*) [wörtl.: »Tier«].

állati – 1. (nagyon) sehr, überaus; *állati jó!* (nagyon jó) = »tierisch gut!« (= sehr gut); *állati szar!* = total beschissen; 2. *állatira begurul* (gerjed haragra) = wütend werden, sich fürchterlich aufregen.

állatian s. állati 1.

állatkert (ellenszenves ember) – unsympathischer Mensch [wörtl.: »Tiergarten«].

állatkodik (bolondozik) – herumalbern, herumblödeln.

állatság – 1. (badarság) Albernheit, Dummheit, Quatsch; 2. (hiba, baklövés) Fehler, Schnitzer.